

OSCAR BRANDSTETTER, LEIPZIG

Buchdruckerei — Musikaliendruck-Anstalt — Werkdruck-Grossbetrieb
 Handsatz, Maschinensatz, Flachdruck, Rotationsdruck, Lithographie, Steindruck, Notenstecherei
 Schriftgiesserei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei



Inselstrasse — Hofflügel des Druckerei-Gebäudes (108 m Länge)

Das graphische Fachblatt „DEUTSCHER BUCH- UND STEINDRUCKER“ schrieb in einer Artikelserie

Deutsche Weltfirmen der Graphischen Industrie

Oscar Brandstetter, Leipzig

Wohl jedem, der Fühlung mit dem Buchgewerbe hat, ist es zum Bewusstsein gekommen, dass in der Buchherstellung, soweit es sich um Satz und Druck handelt, im letzten Jahrzehnt eine ganz erhebliche Umgestaltung vor sich gegangen ist. Mehr als es früher jemals der Fall war, ist der Grossbetrieb in die Erscheinung getreten, der, teils Anregung zu vermehrter Verlagstätigkeit gebend, teils nur den erhöhten Anforderungen Folge leistend, unserm Gewerbe ein verändertes Gepräge verliehen hat.

Wie auf vielen andern Gebieten, so erweist sich auch im Buchdruck eine weitgehende Arbeitsteilung durch Anwendung von Spezialeinrichtungen und die Zusammenfassung solcher Spezialeinrichtungen zur einheitlichen Gesamtwirkung — dem Grossbetriebe — als die Form, unter welcher die grösste Leistungsfähigkeit entwickelt werden kann. Der Typus einer Druckerei, wie er noch vor einem Dutzend Jahren vorherrschte und sich in einer kleinern oder grössern Anzahl von Handsatzern, einem kleinern oder grössern Bestande von Broschüren und mehr oder weniger fast gleichartiger einfacher Schnellpressen ausprägte, ist heute nicht mehr der charakteristische. Es müssen, um den Anforderungen der Gegenwart Genüge leisten zu können, zusammenwirken: Zeilen- wie Einzelbuchstaben-Setz- und Giessmaschinen, modische Buch- und Akzidenzschriften, Druckmaschinen für alle Zwecke, vom Tiegel bis zur Rotationspresse, Stereotypie, Buchbinderei usw. Kurz ausgedrückt beruht die Leistungsfähigkeit nicht mehr in der Vervielfachung der früheren Arbeitsmittel, sondern in zweckmässiger Auswahl und Zusammenstellung bezw. Vollständigkeit der neuzeitlichen Errungenschaften, soweit sie sich bewährt haben und der beabsichtigten Gesamtwirkung dienlich sind.

Der Grossbetrieb ist so charakteristisch und bedeutungsvoll für den gegenwärtigen Stand des Buchdruckgewerbes, dass wir es für verdienstlich halten, unsern Lesern einen genauern Einblick in die Organisation einer solchen Anlage zu verschaffen. Wir haben uns zu diesem Zwecke bei unserer Anwesenheit in Leipzig an die Firma *Oscar Brandstetter* gewandt, die als Typus modernen Grossbetriebes bekannt ist, und sind in der Lage, auf Grund persönlicher Besprechung und Anschauung zu schildern.

Die Brandstettersche Buchdruckerei wurde vor etwa

zwanzig Jahren mit wenigen Setzern und drei kleinen einfachen Schnellpressen der schon viel länger bestehenden bedeutungsvollen Musikaliendruckerei angegliedert. In der Buchhandelszentrale Leipzig ist es nicht verwunderlich, dass eine neue Druckerei sich insbesondere dem Werkdrucke widmet, wie das auch die Firma Brandstetter mit Umsicht, Sachkunde und gutem Erfolg tat, so dass die Druckerei auch auf dem Buchdruckgebiete schon nach wenigen Jahren zu den besten und leistungsfähigsten zählte. Eine Sonderstellung erwarb sich die Firma, als vor nunmehr vierzehn Jahren die ersten wirklich arbeitsfähigen Setzmaschinen aufkamen, dadurch, dass sie als erste die Bedeutung derselben auch für den Werksatz voll erkannte und in Gemeinschaft mit der Typograph-Setzmaschinenfabrik die anfänglich ganz unzulängliche Maschine in mehrjähriger Arbeit zu der Vollendung ausbildete, die sie heute besitzt. Der Maschinensatz brachte der Druckerei sehr bald eine unverkennbare Überlegenheit, die zu weiterer Vergrößerung der Einrichtungen führte und auch Anlass gab, dass, als die Monotype-(Buchstabenguss-) Setzmaschine auftrat, die Brandstettersche Druckerei die erste war, welche auch diese Maschine gleich in vielfacher Zahl einstellte. Es ist charakteristisch, dass der Betrieb von 24 Zeilenguss- und 6 beziehungsweise 15 Buchstabenguss-Setzmaschinen keineswegs eine Verminderung der Handsatzerszahl der Druckerei im Gefolge hatte, sondern es sind im Gegenteil jetzt doppelt soviel Handsatzers angestellt, als vor Einführung der Setzmaschinen.

Der Vergrößerung der Setzerei musste notwendig die der Druckerei folgen. So stellte die Firma schon vor elf Jahren eine Anzahl der damals noch wenig verbreiteten Zweitouren-Maschinen auf, nachdem sie bereits viel früher zwei grosse Rotationsmaschinen für veränderliche Formen in Betrieb genommen hatte. Stereotypie und Galvanoplastik wurden schon anfangs mit eingerichtet und haben sich im Verhältnis zum Ganzen vergrössert, dagegen kann es als auffallend bezeichnet werden, dass die Einrichtung einer eigenen Schriftgiesserei erst längere Zeit nach Einführung der Setzmaschinen erfolgte, und zwar nur notgedrungen, um dem durch das Auftreten der Setzmaschinen hervorgerufenen vermehrten Materialbedarfe beim Handsatze besser Rechnung tragen zu können.

(Schluss folgt)